

Der Gott des Moses hat zwar Macht über alle Götter und Menschen, er ist aber wenig moralisch. Wiederholt befiehlt er den Juden, Kleider, goldene und silberne Gefäße von den Aegyptern zu leihen, um sie beim Auszuge mitzunehmen. . . . Der Gott des Moses ist wirklich nichts Anderes mehr, als ein potenzirt blutgieriger, fanatischer und völkerhassender Jude.“ Brauchen wir uns da noch über die vielen ungerechten Urtheile über die Scholastik zu wundern? Die Materie, sagt der Verfasser, ist den Scholastikern nur ein Gedankending, die reale Einheit (!) der Natur haben sie nicht erkannt, und doch hängt davon die richtige Erkenntniß des Geistes, Gottes, des Erlösers u. s. w. ab. Ebenso erkannten sie nicht „die höhere Naturordnung“, in welche wir dereinst eingehen werden, die aber von Anfang besteht, in welche die seligste Jungfrau bereits eingegangen ist, in welche auch Adam, wenn er nicht gesündigt hätte, bei seinem Tode eingegangen wäre; denn auch ohne Sünde hätte Adam nach bestimmter Zeit sterben müssen. — Sapienti sat.

Würzburg.

Univers.-Prof. Dr. Constantin Gutberlet.

27) **Geiler's von Kaisersberg** ausgewählte Schriften. Herausgegeben von Dr. Philipp de Lorenzi. Nebst einer Abhandlung über Geiler's Leben und echte Schriften. Trier, Groppe 1883. 8°. 3. Bd. V, 392 S., 4. B. V, 400 S. Preis je M. 3.60 = fl. 2.16.

Die vorliegenden zwei Bände der ausgewählten Schriften Geiler's stehen den zwei ersten, in Bezug auf Inhalt und Form würdig an der Seite. Der 3. Band enthält den „christlichen Pilger“ (1477—88), eine treffliche Darstellung des christlichen Lebens unter dem Bilde einer Pilgerfahrt nach der Idee des Kanzlers der Pariser Universität, Johannes Gerson, ferner die „neun Früchte und Vorzüge des Ordenslebens“ (1496) und die „sieben Schwerter und sieben Scheiden“ (1499), worunter die Haupt- und Todsünden nebst den Scheintugenden zu verstehen sind, endlich der 4. und Schlussband „das Schiff des Heiles oder der Weisen“ (1501 bis 1502), ein Gegentück zum Narrenschiff, eine Darstellung der vorzüglichsten Heilswohrheiten, Gebote und Gnadenstücke der Kirche, in seiner Anlage verwandt mit dem christlichen Pilger, nur liegt hier der Belehrung das Bild einer Pilgerschaft nach Rom zu Grunde, dort das einer Schiffsfahrt durch das Meer des Lebens nach dem himmlischen Jerusalem. Von den für einen 5. Band in Aussicht genommenen „der Hase im Pfeffer“ und „das irrende Schaf“ wurde wegen ihrer barocken Form Umgang genommen, desgleichen vom „Seelenparadies“, welches der Hauptfahrt nach schon in den „sieben Schwertern und sieben Scheiden“ begriffen sei.

Nacheur läßt eben bei Herder in Freiburg eine neue Ausgabe der ältesten Schriften des berühmten Kaisersbergers erscheinen, de Lorenzi beschließt seine Auswahl mit dem 4. Bande. Er theilt die Vorzüge seiner Vorgänger. Das nach übereinstimmendem Urtheile bedeutendste Werk von Geiler's geistlicher Beredtsamkeit „das Schiff des Heiles“ ist darin

enthalt'n. Welch' eine Fülle von kernhaftem Material zum christlichen Unterricht für Seelsorger, insbesonders Prediger, ein wahrer Inbegriff der christkatholischen Lehr- und Lebensweisheit im geraden Gegensatz zu den verkehrten Doctrinen der nachmaligen Reformatoren! Doch haben die Protestanten den großen Prediger von Straßburg wie Tauler und andere hervorragende Männer auf kirchlich-katholischem Gebiete zu den Thirigen gezählt und als einen Vorläufer der sogenannten Reformation ausgegeben. Unterschobene Schriften Geilers sind vor Zeiten sogar auf den Index gekommen. Deshalb ward auch die Lorenzi'sche Ausgabe mit der Druck-erlaubniß der hl. Congregation des Index versehen. Sie ist Vürge echt katholischer Lehre. Beziiglich der stilistischen Bearbeitung und Ausstattung berufen wir uns auf das Urtheil über die zwei ersten Bände der Ausgabe. Ein dem 4. Bande angefügtes Verzeichniß der Bilder und Gleichnisse und ein sehr practisches Sachregister ist der Benützung der ausgewählten Schriften Geiler's zum christlichen Unterrichte ungemein förderlich. Die Announce am Titelblatt des 4. Bandes, daß jeder Band auch einzeln abgegeben werde, kann der weiten Verbreitung dieser Ausgabe unter katholischen Seelsorgern nur von Nutzen sein. Wir wünschen sie dem vielverdienten Herausgeber und der betriebsamen Verlagsbuchhandlung vom Herzen.

Reichersberg.

Stiftsdechant Konrad Meindl.

28) **Octavarium Romanum sive Octava Festorum:** Lectiones II. scil. et III. Nocturni singulis diebus recitandae infra Octavas Ss. Titularium, vel Tutelarium Ecclesiarum, aut Patronorum locorum a S. R. C. ad usum totius orbis Ecclesiarum adprobatae. Accedit Supplementum, in quo Octavae novissimae inveniuntur cum textu ab eadem S. C. adprobato. Ratisbonae, sumptibus etc. Fr. Pustet. 1883. 12°. XX. et 508 pag. — Preis M. 4 = fl. 2.40.

Das Octavarium Rom., dessen Inhalt in obigem Titel angegeben ist, hat zum Verfasser den berühmten Rubricisten D. Bartol. Gavanti aus der Congregation der Barnabiten und wurde zum erstenmal 1622 mit Approbation der hl. Congregation der Riten herausgegeben und zum Gebrauche für die ganze Kirche empfohlen. Wenn das-selbe heutzutage in den Händen weniger Priester zu finden und selten mehr neu aufgelegt worden ist, so erklärt sich dies wohl einerseits daraus, daß es für viele Priester in Betreff seiner speciellen Bestimmung überflüssig, wie anderseits aus dem Umstände, daß dessen Gebrauch nie zur Pflicht gemacht worden ist. Da aber nunmehr in Folge der neuestens sehr eingeschränkten Translation der Feste nicht selten das Officium de die infra Octavam Patroni seu Titularis zu recitiren ist, so kann eine neue, correcte Ausgabe des Octavarium, schon um Wiederholung der gleichen Lectionen zu vermeiden, dem Priester nur sehr erwünscht sein;